

## **Liebe Gemeinde,**

wie geht es weiter? Das fragt sich jeder von uns einmal. Vielleicht anlässlich eines runden Geburtstages oder eines Ehe- Jubiläums? Wie geht es weiter mit meinem, mit unserem Leben? Vielleicht stellt sich die Frage auch, nachdem man eine traurige Nachricht bekommen hat? Was kommt jetzt auf mich zu? Wie geht es weiter? fragen sich auch viele Christen in unserer Landeskirche beim Nachdenken über die Zukunft unserer Kirche.

Allen diesen Fragen gemeinsam ist die Tatsache, dass wir die Antwort nicht wissen. Wir können vermuten, hoffen, Erfahrungswerte zurate ziehen, Wahrscheinlichkeiten berechnen, aber wissen können wir nicht, was kommen wird. Diese Tatsache kann schon manchmal Angst machen. Dafür braucht sich niemand zu schämen. Aber was hilft dagegen? Verdrängen? Ablenken? Betäuben? Besser ist es wohl, mit jemandem unterwegs zu sein, der einen versteht, dem man nichts vorspielen muss und der idealerweise sogar helfen kann. Das können vertraute Menschen sein, aber auch sie stehen letztlich an derselben Grenze wie wir selbst. Wirklich helfen kann uns nur Gott. Er weiß, wie es weitergeht und hat die Macht, uns dabei zu begleiten, zu führen.

Jesus sagt: Euer himmlischer Vater weiß, was ihr braucht, er kennt eure privaten Sorgen und auch die um die Zukunft der Kirche. Jesus sagte in der Bergpredigt: Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen. Ob dieser Satz stimmt, kann man nur durch Ausprobieren erfahren. Und Ausprobieren verlangt Vertrauen, Vertrauen zu dem Einzigem, der über unseren Sorgen steht: Vertrauen zu unserem himmlischen Vater. Zu ihm sollen wir unseren Blick erheben, weg von der Angst, weg von unseren Sorgen. Paulus betet für die Christen in Philippi, dass sie in ihrer Liebe zu Gott genau diese Erfahrungen machen: Jawohl: Gott sorgt für uns! Er gibt uns, was wir zum Leben brauchen, heute und morgen. Er zeigt uns, was für uns das Beste ist. Er hilft uns, auch mit dem zu leben, was unser Leben beschwert. Wichtig ist, dass wir Gottes Hand ergreifen und uns von ihm in die Zukunft führen lassen. Von Gott erwarte ich, dass er den Weg kennt, für die Gemeinschaft aller Christen, für seine Kirche und für jeden einzelnen von uns. Wie geht's weiter? Am besten mit ihm! Er hat unser Leben und seine Kirche in der Hand!

In dieser Gewissheit grüßt Sie

*Ihr Pfarrer Andre Rausendoif*